# Pennsylvanische Staats-Zeitung.

**Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.**

Jahrgang 11. Harrisburg, Pa., Donnerstag, August 31, 1876. Nro. 5.

Die
**Pennsylvanische Staatszeitung,**
herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

**Die größte Verbreitung.**

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

**The largest Circulation.**

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

**Bedingungen der Anzeigen:**
Anzeigen werden eingerückt wie folgt:
Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

| | 3 Monate. | 6 Monate. | 12 Monate. |
|---|---|---|---|
| Ein Zoll | $4.00 | $7 00 | $12.00 |
| Zwei Zoll | 7.00 | 12 00 | 20.00 |
| Drei Zoll | 10.00 | 17 00 | 28.00 |

Eigenthums-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet:

Eine ganze Spalte jährlich......$150 00
Eine halbe Spalte „ ...... 80 00
Eine drittel Spalte „ ...... 60,00
Eine viertel Spalte „ ...... 40 00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors, Administrators und Assignee's-Anzeigen..........$2.50
Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u. s. w.........50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen &c. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO. ADVERTISING AGENTS 41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

**Agenten**
der
**Pennsylvanischen Staats-Zeitung.**
Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)—John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia.—John Narbey
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg, Coal Valley—Adam Schütz.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Greensburg.—John Schmidt.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer. / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport. — Andreas Bertsch.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Riper.
New Castle.—Robert Vögele.
Pittsburg { H. Schmidt, Nro. 187 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Pittsburg.—Franz Gelz, 547 Penn Ave., und Jgn. Pflumm.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
" Friedr. Klein, do.
" John Brück, 617 Süd Dritte Str
" Gm. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
" Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
" Carl Schaufler, 339 Sella Av
Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
" Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
" Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
" John Hohenadel, City Park Hotel.
" Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
" Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
" C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
" Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
" Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
" John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
" Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
" Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Readeng.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. —Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople. — Edwin Zehner.

Ohio:
Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — John Weber.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:
FortWayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.
Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

**Sind Sie es,**

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

**Sie können genug sparen**
wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,
**um die Fahrt zu bezahlen**
von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

**Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.**

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, worauf sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

**Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.**

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine **Garantie** gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

**Genau wo der Kaufladen ist.**

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten **mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses**, um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „**Oak Hall**" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der **Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.**

**Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.**

Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt. Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

**Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.**

**Wanamaker und Brown.**

**Großartige Eröffnung!**
**Geo. W. Meily's**
**Schuhstore vergrößert und renovirt!**

**Ein ungeheurer Vorrath von**
**Schuhen, Stiefeln, Spazier-Schuhe,**
**und Slippers aller Sorten,**
Wholesale und Retail.
No. 214 & 216 Markt Straße, Harrisburg,
Mai 25, '76.—sep'75 dem Courthaus gegenüber.

**Patente** Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.

**Erfinder** welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.

Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett, Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des „Washingtoner Journal," Washington, D. C.

☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."

Adresse:
Louis Bagger & Co.,
Patent-Agenten,
März 23, 1876. Washington, D. C.

**Teutonia**
**Bau- und Spar-Verein,**
**No. 5.**

Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1875—13.

**Conrad Friederich's**
**Deutsches Gasthaus,**
No. 3216 Markt Straße,
gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
**West-Philadelphia, Pa.**

☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis.
Juni 1, 1876—3Mt.

**Charles Walz's Hotel,**
Ecke der 44sten und Bellmont Straße,
**Philadelphia, Penn.**
Die vorzüglichsten
**Weine, Bier und Liquöre**
sowie Kost und Logies
stets zu haben. Gute Bewirthung gesichert.
Philadelphia, Juni 1, 1876.

**Friedrich Hoos'**
**Lager-Bier-Saloon,**
Front Straße, nahe der Gay Straße,
**Marietta.**
☞ Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.
Marietta, Januar 7, 1876—1j.

**Georg J. Happ,**
**Wein, Liquör**
und
**Lagerbier-Saloon,**
N. W. Ecke der 23. Straße und Fairmount Avenue,
**Philadelphia, Pa.**

Privatzimmer für Familien sowie auch für Kostgänger sind zu haben, und zwar zu billigen Preisen. Gute Bewirthung wird garantirt.
Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

**Bei der Dauphin County Fair**
erhielt die Singer Nähmaschine das Diploma. (Nov. 4—tf.)

**Allen Denjenigen,**
die eine gute Näh-Maschine zu haben wünschen, rathen wir, die Singer-Maschine zu kaufen. (Nov. 4, 75.)

**Die Singer Näh-Maschine.**
kann man kaufen, zahlbar in leichten monatlichen Terminen, in Nro. 28 Nord 3ten Straße, College Block, Harrisburg, Pa. (Nov. 4,—tf.)

**Es werden mehr Singer Nähmaschinen** gekauft, als irgend eine andere. (Nov.—4.(f

**Mansion-Haus,**
32 Straße und Ridge Avenue,
**Philadelphia, Pa.**
F. A. Schuster, Eigenthümer.

Fremde und auch einheimische Gäste finden in diesem Hotel stets willkommene Aufnahme und die beste Bedienung. Es ist der einzige öffentliche Unterhaltungsort, östlich gegenüber dem Fairmount Park gelegen.
Philadelphia, Pa., November 18, 1875—tf.

**National-Haus,**
1404 Süd Penn Square,
(Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
**Philadelphia, Pa.**
Friedrich Schmidt, Eigenthümer.

Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden auf's freundlichste bewirthet.
Philadelphia, Pa., Februar 13, 876.

Gustav Bergner. Charles Engel
**Bergner & Engel,**
**Lagerbier-Brauer**
Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
**Philadelphia.**
März 30, 1876—tf.

**Neuer Store!!!**
**J. C. Mehring,**
Merchant Tailor,
beehrt sich dem deutschen Publikum mitzutheilen, daß er soeben in
**No. 1216,**
Nord Dritte Straße, nahe Sayford Av.,
**Harrisburg,**
einen Store eröffnet hat, wo es ihm Vergnügen machen wird, seinen Freunden und früheren Kunden sein wohl assortirtes Lager von feinen
**Tüchern und Cassimeres,**
**Modernen Hosen- und**
**Westen-Zeugen, &c.,**
zu zeigen und ihre Orders für neue Anzüge entgegenzunehmen.
Guter Schnitt, geschmackvolle Arbeit, billige Preise, sowie prompte Bedienung garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet,
John C. Mehring,
Harrisburg, Mai 25, 1876—1M

**Georg Döhne's**
**Ale und Porter**
**Brauerei,**
Ecke der Chestnut Straße und Dewberry Alley,
Harrisburg, Pa.
Ausgezeichnetes Ale und Porter beständig auf Hand.
Harrisburg, Mai 6 1875.

The ONLY BLACKING that meets the demand for a *quick and brilliant polish!*
"BIXBY'S BEST"
*absolutely nourishes and preserves the leather.*
S. M. BIXBY & Co, 173 & 175 Washington St. N. Y.
August 10, 1876—6Mt

**Wasser-Rente**
**für 1876.**
Departement zur Versorgung der Stadt mit Wasser, Mai 10, 1876. — Wasser-Rente sind
**jetzt zahlbar**
**an den City-Schatzmeister**
in seiner Office im Court-Haus, [zweiten Stock], Office-Stunden von Vormittags 9 bis 12, und Nachmittags von halb 2 bis 4 Uhr.
David S. Herr,
City-Schatzmeister.
Harrisburg, Mai 25, 1876.

**John Dönges'**
**Hotel,**
4034 & 4036 Girard Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
**Philadelphia.**
März 30, 1875—13.

**Stephan Hartmaier's**
**Hotel,**
4412 & 4414 Lancaster Avenue,
**West-Philadelphia.**
März 30, 1876—13.

**Hugh J. McClosky,**
Händler in
**Familien-**
**Kohlen,**
Klafter- und
**Feuer-Holz**
von jeder Art und Sorte.
☞ Kohlen und Holz werden kostenfrei in die Keller geliefert.
Office und Kohlenhof:
Nordwest Ecke der State und Canal Straße.
Harrisburg, Jul 22, 1875—1j.

## Poesie

### Kinder.

Bist du müde, bist du traurig:
Tritt die Sorge dir an's Herz;
Schau in klare Kinderaugen —
Und es schwindet bald der Schmerz.

Kinder sind die holden Blumen,
Die auf unsern Weg gestreut.
Und sie blühen, und sie duften,
Oeffnen uns das Herz so weit.

Kinder sind des Himmels Boten,
Rein wie Luft und Sonnenstrahl;
Voller Unschuld und voll Klarheit,
Hell wie Silberglocken Schall.

Kinder sind der Menschen Engel,
Schützen sie oft unbewußt.
Schone sie daher vor Bösem,
Leg' sie zart an deine Brust.

Pflege sie mit reiner Liebe,
Daß der Duft nicht rasch verweht,
Daß das Schöne nicht verderbe,
Noch der Lichtstrahl schnell vergeht.

Schau' in klare Kinderaugen
Schwindet schnell der herbe Schmerz,
Willst am Leben du verzagen;
Leg' dein Kind dir still an's Herz.

### Beruhigung.

Wie dir auch die Tage fliehen
Ohne Rast und Wiederkehr:
Segne sie und laß sie ziehen,
Gräme scheidend dich nicht mehr.

Will sich dir die Sonne neigen
Und der Tag in Nacht vergeh'n,
Wallend durch der Sterne Reigen,
Freue dich, den Mond zu seh'n.

Hat dich, süß von Schlaf umfangen,
Weichend noch geweckt die Nacht,
Freue dich, daß aufgegangen
Nun der Tag in gold'ner Pracht.

Doch von jeglicher Minute
Fordre nicht der Freude Zoll,
Nur dem still zufried'nen Muthe
Wird das Maaß der Freude voll.

Und im Scheiden und im Meiden
Halte dir die Seele jung,
Wandelnd unter Lust und Leiden:
Hoffnung und Erinnerung.

## Feuilleton.

### Jedem das Seine.

—(0)—

**Novelle**
Von **Ad. von Auer.**

[Fortsetzung.]

„Der Herr Vormund sind gefälligst ein Esel," erklärte Tante Rosine, nachdem sie das Schreiben gelesen, das Hasso ihr am nächsten Morgen im Auftrage desselben überreichte. „Weißt Du, was er mir schreibt?" fragte sie und sah den Knaben forschend an.

Dieser verneinte.

„Wenn man Dir nur glauben könnte, Jungens lügen alle," erklärte die Tante.

„Ich lüge nicht," versicherte Hasso.

Die Tante sah ihn noch immer mißtrauisch an.

„Hat er Dir auch nicht erzählt, daß ich sehr reich bin und daß ich die Verpflichtung habe, Euch mein Geld zu vermachen?" fuhr sie in heftigem Tone fort.

„Nein," versicherte Hasso abermals.

„Auch nicht," rief sie noch heftiger aus, „daß ich eigentlich mit Unrecht Gülzenow besitze, obgleich, wenn ich's nicht meinem Vater gerettet hätte, wer weiß, wer sich heut' breit darauf machte? Er hat Euch nichts erzählt von dem, was die Narren sagen, von einem verloren gegangenen Testament und dergleichen?"

„Nichts, Tante, ich weiß von alledem nichts," betheuerte Hasso. „Ich weiß nur, daß Du die Schwester meines Vaters bist und daß die Mutter Freudenthränen weinte, als Dein Brief kam, der ihr die Sorge um uns vom Herzen nahm."

Er hatte das sehr innig gesagt, seine Augen standen voll Thränen, die Tante schien erweicht.

„So hat er Dir also nicht aufgetragen in Gülzenow nachzustöbern?"

Hasso zuckte diesmal nur die Achseln.

„So kommt zum Frühstück," brach die Tante kurz ab.

Sie saßen noch am Kaffeetisch, Hasso und Ursula mit nachdenklichen Mienen, die Kleinen lachend und plappernd und von der Tante mit derben Liebesworten überschüttet, als ein leises Klopfen ertönte und auf Rosinens „Herein!" ein alter Herr eintrat, der ein kleines Mädchen an der Hand führte.

„Ach, lieber Fröhlich," rief die Tante ihm entgegen, „plagt Sie der Satan, daß Sie nun gar des Morgens früh schon herunterkommen?"

„Der Satan nicht, aber die Neugierde und die Rose," er deutete auf das Kind, das sich schüchtern an ihn schmiegte und den Kopf verschämt senkte, so daß die langen hellbraunen Locken ihr über das kleine erröthende Gesicht fielen. „Sie hat sich so auf die neuen Gespielinnen gefreut," setzte er erklärend hinzu.

„Nun, so komm, da sind sie!" rief Rosine barsch, faßte das kleine Mädchen bei der Hand und führte sie den Zwillingsschwestern zu.

Ganz erstaunt blieb das Kind vor ihnen stehen, erschrocken ausrufend:

„Großvater, das sind ja dieselben, die ist die, und die ist auch wieder die!"

Die alten Herrschaften und die größeren Kinder lachten. Elly sagte ernsthaft:

„Wir sind Zwillinge, davon kommt das."

„Ja, davon," bekräftigte Liddy.

„Sie ist sechs Jahre und ich bin sechs Jahre und am fünften November haben wir Beide einen Geburtstag," fuhr Elly zu erklären fort und Liddy öffnete schon wieder den kleinen Schnabel zur Wiederholung, aber Rose unterbrach sie.

„Ich bin acht Jahre und mein Geburtstag ist im Juli."

„Dem Rosenmonat, natürlich," sagte Hasso, das engelschöne Kind mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtend, mit rasch erwachter Knabengalanterie, die ihm einen freundlichen Blick Herrn Fröhlich's und einen derben Schlag auf die Schulter Seitens seiner Tante einbrachte, die ihm ein lachendes „Courmacher, fängst früh an Süßholz zu raspeln" zurief.

Die Bekanntschaft der Kinder war gemacht, sie saßen bald auf dem Fenstertritt der Tante, in eifriges Plaudern und Lachen vertieft. Es war ein reizender Anblick, den die drei lieblichen Kinder darboten, ein unvergeßliches Bild, alle drei so unschuldig in die Welt blickend, so voll zarter Frische und lieblicher Anmuth.

„Nicht wahr, sie sind hübsch?" sagte die Dame in herausforderndem Ton zu Herrn Fröhlich, „wahre kleine Engel!"

„Affen," brummte Dore dazwischen.

„Dore, Du bist schon wieder impertinent," schalt Frau von Fuchs.

„Und Sie sind schon wieder ungerecht," entgegnete die Dienerin. „Was Engel! Engel sind inwendige Geschöpfe, nicht auswendige, und in die kleinen Kröten hat noch Keiner hineingesehen. Ich lobe mir die Große. Sie hätten 'mal sehen sollen, wie sie die Erste aus dem Bett war und wie sauber und flink sie sich zurechtmachte und den Kleinen half und das Alles so still und freundlich; na, ich weiß wohl, wo ich den Engel suche."

„Engel! Affe!" entgegnete ihre Herrin.

„Meinetwegen auch, wenn wir todt sind, ist Alles gleich, im schönen Himmel sind wir Alle Engel."

„Affen!" schrie Tante Rosine in der Gewohnheit des Widerspruchs, lachte aber dann über sich selbst und klopfte der alten Dienerin auf die Schulter, die ihrer Herrin einen schielenden Blick zuwarf, der unendlich komisch war, und nach dem Weißbrodkorb in der Absicht langte, ihn wie jedesmal nach vollendetem Frühstück zu verschließen.

„Sieh Dich vor, Hasso," rief Rosine lachend ihrem Neffen zu. „Sieh Dich vor, daß Du Dich bei den Mahlzeiten satt ißt, kein Gott entringt ihr in den Zwischenzeiten den Speisekammerschlüssel." Und zu Herrn Fröhlich gewendet setzte sie hinzu: „Semmel schadet ja wohl der Stimme nicht? Wenn ich nicht irre, haben wir hier alle Anlage"—sie zeigte auf Hasso—„eine gute Stimme zu bekommen, und das könnte schlimmsten Falles viel gut machen."

Herr Fröhlich war einst ein nicht unberühmter Sänger an einer königlichen Hofbühne gewesen. Aus jenen Tagen war ihm zwar nur eine schwache Stimme, aber warme Begeisterung für die ehemalige Kunst und, was äußerliche Verhältnisse betraf, einige Trümmer eines ehemaligen so leicht erworbenen Vermögens geblieben, das er durch Unterrichtgeben für seine Enkelin zu vergrößern strebte.

Er beantwortete der Tante Frage mit einem lächelnden „daß ich nicht wüßte", setzte aber dann fragend hinzu: „Sie denken also daran, die Kinder im Hause zu behalten? Was sagten Sie doch gestern noch von Pension und dergleichen?"

„Ja wohl, das war mein Vorsatz," entgegnete die Dame, „aber haben Sie nicht gestern Abend noch singen hören?"

Der Sänger nickte.

„Na!" sagte Frau von Fuchs, als wäre damit Alles erledigt, „die Kleinen hätte ich so nicht fortgegeben, die werden ein netter Zeitvertreib sein, die lächerlichen hübschen Dinger mit ihrer komischen Aehnlichkeit. Mit Ursula wird sich nicht Staat machen lassen und mit dem Jungen auch erst, wenn seine ungestalten Gliedmaßen mehr Façon bekommen haben, aber hübsche Stimmen haben alle Beide. Sie können nur gleich anfangen mit Unterrichtgeben, Herr Fröhlich! Die Kleinen lassen wir dann zuhören und Kinderlieder singen, das übt das Gehör. O, denken Sie, wenn ich so künftig meine Capelle im Hause habe!"

Die kleinen Augen der Dame funkelten vor Musikenthusiasmus.

„Bis dahin möchte eine geraume Zeit vergehen," meinte Herr Fröhlich.

„Nicht zu lange, das bitte ich mir aus," unterbrach sie ihn heftig, „ich bin jetzt sechsundfünfzig Jahre alt. ‚Das ist kein Alter,' werden Sie sagen, aber passen Sie auf, ich sterbe früh. Mein Vater ist in seinen besten Jahren, mein Bruder ist gar jung gestorben an demselben Herzübel, das mich 'mal wie ein Hauch wegblasen wird. Wenn ich im Grabe liege, wird mir Keiner mehr vorsingen und vorspielen, und die hübschen Augen und leichten Herzen, die sich dann in meinem Eigenthum bene thun—ha, ich könnte hassen deshalb, was kümmern mich die!"

Die kleinen Mädchen saßen während dieses Zwiegesprächs immer noch auf dem Fenstertritt und Hasso, der sich zu ihnen gesellt, mitten unter ihnen, die Fröhlichkeit der Kinder nur erhöhend, denn er war sehr geliebt von seinen Schwestern. Er hatte selbst noch ein offenes Kinderherz und nichts an sich von jener Großthuerei und Ueberhebung, mit der seine Altersgenossen sich oft zum Herrscher der jüngeren Schwestern aufwerfen und deren Gespielinnen durch impertinente Arroganz einzuschüchtern versuchen.

Rose Fröhlich's kleines Herz schlug schon zutrauensvoll dem guten Hasso entgegen, wie man an der Stellung des Kindes sehen konnte, das, mit beiden Händchen auf sein Knie gestützt, vor ihm stand und mit den weitaufgerissenen Augen ihm die Worte von den Lippen zu fangen schien.

Herr Fröhlich wurde nun aufgefordert, die Stimme der beiden ältesten Kinder zu prüfen. Er setzte sich an's Piano, er ließ sie Scala singen, er nickte und rieb sich die Hände, als er damit fertig war.

„Nun?" fragte Tante Rosine ungeduldig.

„Es kann werden, es kann werden," sagte der Sänger, „aber erstens ist der junge Herr im Stimmwechsel begriffen und noch zu jung zu wirklichem regelrechtem Unterricht, und zweitens darf des Fräuleins Stimme auch noch nicht sehr angestrengt werden. Alles mit Maß, gnädige Frau."

Rosine wandte sich ungeduldig ab.

„Hol' Sie der . . .!" sagte sie zornig und kehrte ihm den Rücken. „Ihr dummen Kinder, konntet Ihr das nicht abmachen, ehe Ihr zu mir kamt?" sagte sie zu den beiden Geschwistern, die, viel zu harmlos, um den Vorwurf für Ernst zu nehmen, ihn mit einem fröhlichen Lachen beantworteten. „Na, Gott sei Dank, Ihr seid nicht nervenschwach!" sagte sie, „man kann Euch anschreien, ohne daß Ihr heult, gleichviel ob man Euch Unrecht thut oder nicht. Im Grunde könnt Ihr freilich nicht dafür, daß Ihr gerade in dem dummen Alter seid und mir meine Freude verderbt. Sage, Hasso," wandte sie sich plötzlich zu diesem, „auf die Universität kannst Du wohl noch nicht?"

„In vier Jahren hoffe ich so weit zu sein, Tante."

„In vier Jahren, wenn Du die Stimme fest hast, nicht wahr? Dann gerade nicht!" höhnte Rosine. „Das hätte mir gefehlt! Das Kneipenleben und Biertrinken, ich werde wohl zugeben, daß Du Dir die Stimme so verdirbst! Auf die Universität kommst Du nur während des Stimmwechsels, sonst gar nicht."

Hasso's ganzes Gesicht lachte und sie, die es liebte, daß man ihre Art und Weise mit gutem Humor aufnahm, fing an, mit größerem Wohlgefallen auf den Knaben zu blicken und ihr Mißtrauen einigermaßen zu vergessen.

„Soll ich denn Sänger werden?" fragte er halb im Scherz, halb betroffen.

„Sänger in meiner Hauscapelle, sonst nicht, und danach muß sich das Uebrige richten."

Diesem bizarren Wesen war nun die Erziehung der Kinder übergeben. Zwischen zwei einander schroff gegenüberstehenden Klippen, der Tante und Dore, hatten sie ihr Schifflein hindurchzufahren, zwischen Engel und Affe gleichsam ihr Menschenthum zu finden und zu behaupten, denn wie am ersten Abend wurde das Eine immer zum Stichwort für das Andere; wenn die Tante Engel sagte, konnte man sicher sein, daß bei Dore der Affe folgte, und umgekegrt.

Die Sorge für ihre Erziehung ruhte auf Ursula's jungen Schultern. Sie fuhr fort sie zu unterrichten. Sie hatte, so weit es für ihr Alter paßte, eine gediegene Bildung, und der ihrer Richtung natürliche Eifer, sich fortzubilden, wurde durch den Gedanken an die Anwendung der zu erwerbenden Kenntnisse nur erhöht.

Der Tante war das Alles ein Räthsel, auch begriff sie Ursula's Geduld nicht, die nicht müde wurde, dem mangelnden Verständniß der Kleinen zu Hülfe zu kommen, ihr Nachdenken zu wecken und die wenig lebhaften Geister anzuregen.

Wenn die Tante einmal dazu kam, riß sie sich gewiß in den nächsten zehn Minuten die Haube vom Kopf oder stürzte mit einem polternden „Gott, was sind die Affen dumm!" zum Zimmer hinaus. Sie verwünschte die Unterrichtsstunden. Sie war immer dafür, den Kleinen Ferien zu geben, aber mit Ursula war in der Beziehung nichts anzufangen, der ruhige, freundliche, aber feste Widerstand derselben in diesem Punkt nicht zu erschüttern. Sie hatte Vernunft und Recht für sich, das eben ärgerte die Tante, die auf Ursula's Phlegma schalt und die Kinder, wenn sie ihrer habhaft werden konnte, nur um so mehr verzog und verwöhnte.

Der alte Sänger, der oben im Hause gewohnt, eine gerade so harmonische Natur als seine Kunst es war, starb. Nicht nur die Enkelin trauerte tief, auch Hasso und Ursula beklagten den Verlust des Lehrers und Freundes, die weichherzigen Zwillinge weinten strömende Thränen. Rosine schnitt curiose Gesichter und nahm es ihm halb übel, daß er gestorben und der Unterricht dadurch unterbrochen war. Wer sollte nun ferner die Sonntagsconcerte leiten?

Es war Alles so schön im Gange. Ursula's Stimme in vollem Flor, Hasso über die schlimmste Zeit der Schonung hinaus. Elly und Liddy freilich waren noch nicht mitzuzählen und auch Rose nicht, was den Gesang betraf, aber sie spielte für ihre Jahre ausgezeichnet und so war für Abwechselung im häuslichen Concert gesorgt.

Nun sollte sie fort. Der Großvater hatte es so bestimmt. Den Willen der Todten muß man ehren. Wenigstens empfand das heranwachsende Mädchen es so, was auch ihre Neigung gegen des Großvaters Beschlüsse einzuwenden haben mochte. Sie hatte des Großvaters musikalisches Talent geerbt und sollte zu einer Tante in der Residenz, um nach deren Entscheidung und Rosens Befähigung zur Concert- und Opernsängerin oder dramatischen Künstlerin ausgebildet zu werden. Madame Durando hielt eine Kunstschule, aus der schon manches vorzügliche Mitglied der Bühne hervorgegangen war.

Tante Rosine hatte immer gegen die Bühne geeifert, jetzt vollends wollte sie nichts davon wissen.

„Du wirst nicht auf die Bühne gehen, Du hast nicht die Allüren einer Theaterprinzessin," sagte sie ihr zum Abschied. „Concertsängerin meinetwegen, und Dein erstes Concert giebst Du bei mir, die Hand darauf."

Rosens schöne Augen leuchteten hell auf, als sie einschlug. Frau von Fuchs, Hasso, die drei Schwestern, hatten sie auf die Post begleitet. Sie mußte allein reisen, ganz allein, die arme Waise. Frau von Fuchs empfahl sie dem Conducteur. Sie band sie ihm auf die Seele und unterstützte ihre Empfehlung mit einem gewichtigen, bei dergleichen Gelegenheiten meist sehr wirksamen Händedruck.

„Gott geleite Dich, mein Kind," sagte sie dann freundlich, „schade, daß man Dein hübsches Gesicht nun nicht mehr sehen soll."

Der Postillon blies zum dritten Mal, zum letzten Mal fühlte Rose sich von Armen ihrer Gespielinnen umschlungen und Hasso flüsterte ihr zu:

„Ich sehe Dich bald wieder, Rose, ich studire jedenfalls ein Jahr in B."

[Fortsetzung folgt.]

### Allerlei Knospen und Blüthen.

Viele Kenntnisse machen einen Theil der Bedachtsamkeit unnöthig.

— Mit jungen Damen, die pfeifen können, ist nicht zu spassen.

— Wie elend wäre der Mensch nicht ohne Hoffnung.

— Oft verliert man das Gute, wenn man unzufrieden, das Bessere sucht.

— Schäme Dich nicht der Sparsamkeit.

— Aller Leute Freund, ist aller Leute Geck.

— Niemand ist frei; Der nicht, der über sich selbst Herr ist.

— Der Bescheidene ist von allen Menschen der Unabhängigste.

— Wirke! Das ist das große Gesetz, in des Tempels Tafeln gehauen.

— Sei gewiß, daß nichts Dein Eigenthum sei, als was Du in Dir hast.

— In allem Andern laß Dich lenken, nur nicht im Fühlen und im Denken.

— Gesetzlich muß ein Buschel Kartoffel 56 Pfund wiegen.

— Die Aufmerksamkeit macht den Anfang der Bildung aus.

— Nur wer es sich genug sein läßt, hat auch genug.

— Thu' Gutes und schweig dazu: Andere mögen's sagen.

— Unsere meisten Leiden sind Folge unserer eigenen Fehler.

— Sei Deinen Freunden ergeben und Deinen Feinden gefällig.

— Nichts Werthvolles ist ohne Arbeit zu erlangen.

— Wer nur für sich und nicht auch für Andere lebt, ist nie glücklich.

— Die Wahrheit und die Rose sind sehr schön, aber beide haben Dornen.

— Wo Treue Wurzel schlägt, da mache Gottes Segen einen Baum daraus.

— Eine Hand wäscht die Andere, aber das Gesicht wäscht man mit beiden Händen.

— Sorge für die Gesundheit Deines Leibes und Deiner Seele, aber verzärtle beide nicht.

— Traue nicht jedem Menschen, und am allerwenigsten Diejenigen, die Dir schmeicheln.

— Sei fromm, als müßtest Du heute sterben; sei arbeitsam, als hättest Du noch lange zu leben.

Wie eine Frau fortwährend sprechen kann, wenn sie ihren hinteren Haarzopf festbindet, und den Mund voll Haarnadeln hat, ist unbegreiflich.

— Mein liebes, gutes Mannerl, aber heut' kommst Du spät nach Haus! Es ist schon halb drei Uhr, liebes Mannerl!

Ja, aber was hast Du denn, mein liebes Weiberl, schau, wenn ich zu Haus geblieben wär, wär's auch halb drei, liebes Weiberl!

Shanghai, 13. August. In Ningkofoo, in der Provinz von Ngan Hoei, wurde die französische Missionskapelle während der Messe von den Chinesen gestürmt und der Priester sammt einer Anzahl Personen der Gemeinde getödtet.

— Im „Euchre" gibt es eine Karte, die niemals als Trumpf aufgedeckt wird und doch jedes Mal Trumpf ist — der [illegible]